

Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 18: **Zeichnen im Religionsunterricht ; Neuaufbau der Grammatik an der Mittelschule**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

M. Johanna, die kant. Expertin für den Handarbeitsunterricht, und ehrw. Sr. M. Theodula von der Frauenarbeitsschule, Brig, als Kursleiterinnen zur Verfügung gestellt. 32 Lehrerinnen besuchten den Kurs.

Den ehrw. Schwestern, dem Kloster St. Ursula und dem hohen Erziehungsdepartement, das den Kurs finanziert hat, unsern aufrichtigen Dank!

Anschließend hielt der Verein seine ordentliche *Jahresversammlung* im Institut St. Ursula, Brig, ab. Gemeinschaftsmesse mit Kurzansprache von H. H. Pfr. Zimmermann über das Rosenkranzgebet.

Fräulein Amalia Zen-Ruffinen, die langjährige und verdiente Präsidentin des Vereins, reichte ihre Demission ein. Während 35 Jahren hat sie dem Verein mit Fleiß und Geschick vorgestanden und manchen Kampf in harter und böser Zeit für uns ausgefochten. Wir danken ihr. Die Versammlung übertrug Fräulein Zen-Ruffinen das Ehrenpräsidium auf Lebenszeit. Ad multo annos!

Als neue Präsidentin ergab die Wahl Frl. Constantia Jaggi.

An der Winterkonferenz am 8. März in Brig beteiligten sich 68 Lehrerinnen und 36 Lehrswestern. H. H. Pfr. Arnold, der Referent des Vormittags, belichtete in anschaulicher Weise die »Geschichte des Schulwesens im Wallis«.

Prof. Gribling hielt uns einen Vortrag über »Die Lehrerin als Freudenbringerin«. Daß der Vortrag

begleitet war von Lichtbildern, hat die Freude und den Genuß noch erhöht.

Im März dieses Jahres beteiligten sich Vertreterinnen unseres Vereins auch an der Generalversammlung der Ruhegehaltskasse des Lehrpersonals. Zu der von der Kommission vorgelegten Reorganisation nahmen wir gemeinsam mit dem Lehrerverein, in der Sitzung vom 29. April, Stellung, ebenso zu den dem Großen Rat eingereichten Motionen bezüglich der Reduktion der Lehrergehälter.

Vom 30. Juli bis 4. August besuchten 15 Lehrerinnen den Fortbildungskurs für Primarlehrerinnen von Prof. Dr. Roth, Rorschach: »Psychologische und methodische Fragen«.

ZUG. Präsidentin: Frl. Rosa Iten. — Eine Frühjahrsversammlung mit einem Vortrag von Frl. Heinzer, Sins, über die aargauische Dialektdichterin Sophie Hämmerli-Marti, führte die Vereinsmitglieder im Rest. Aklin in Zug zusammen. Unter Leitung von Frl. Hauser wurden die üblichen Turnnachmittage je einmal im Monat abgehalten.

In Verbindung mit dem kath. Lehrerverein veranstalteten wir einen Aufklärungsvortrag über den Film im Dienste der Schule. Zu dieser Veranstaltung wurden auch die geistlichen Herren des Kantons und die ehrw. Schwestern von Menzingen, Heiligkreuz und Zug eingeladen. Wir konnten ein neuzeitliches Lehrmittel kennen und schätzen lernen.

U M S C H A U

UNSERE TOTEN

† ALT LEHRER JOH. ANT. STEUBLE, ZUG

Bei zahlreicher Beteiligung wurde am 13. Dezember die sterbliche Hülle von alt Lehrer Joh. A. Steuble auf dem Friedhof Zug dem Familiengrab übergeben. Geboren 1874 in St. Fiden (St. Gallen) als Sohn einfacher Bauersleute appenzellischen Ursprunges, besuchte der geweckte Knabe dort die Primar- und zwei Jahre lang die Klosterrealschule. Im damaligen Lehrerseminar Zug erwarb er sich das Lehrerpapier, amtierte 13 Jahre lang in Arth und kam im Mai 1908 an die Knabenschule der Stadt Zug, wo er volle 34 Jahre wirkte. Darüber hinaus wirkte er auch an der Bürger- und Gewerbeschule, gründete und leitete 34 Jahre lang einen Stenographenverein, war auch in der kantonalen Strafanstalt als Lehrer und Berater tätig und beteiligte sich am Kirchenchor zu St. Michael, später in »Gut Hirt«. Joh. Steuble war 1917 Initiant und Mitgrün-

der des Kantonalen Lehrervereins und wirkte dabei kräftig mit für die soziale Besserstellung der Lehrerschaft in Stadt und Kanton Zug. Er genoß eine ungetrübte Gesundheit und konnte ein gewaltiges Arbeitspensum erledigen. Als Lehrer war er ein Beispiel von pünktlicher und gewissenhafter Pflichterfüllung. Sein konkretes Lehrziel wußte er durch strenge Methode zu erreichen. Neuen Schulexperimenten war er nicht hold. Als charakterfester Mann nannte er bei seiner etwas kritischen Veranlagung das Kind oft beim richtigen Namen, was ihm auch etwa Gegner schaffte. An seiner angestammten Konfession und politischen Anschauung hielt er unerschütterlich fest. Seiner im Jahre 1902 mit der fünf Jahre jüngern Frl. Maria Barbara Geser von Haslen (App.) geschlossenen Ehe entsprossen fünf Kinder, zwei Söhne und drei Töchter, deren eine den Beruf des Vaters ergriff. Seit dem Tode seiner wackeren Frau im Jahre 1950 begann seine Gesundheit zu schwanken. Wohlbetreut von seinen Töchtern, ertrug er das letzte Leidensjahr

ohne Klage, bis ein Herzleiden ihn erlöste. Der wackere Kämpfe hinterläßt ein gutes Andenken. Er ruhe im Frieden des Herrn. (M.a.)

PÄDAGOGIK IN SCHULE UND PRAXIS

Das *Heilpädagogische Institut in Luzern* bemüht sich initiativ um die Aufklärung über die pädagogischen Probleme auf breitester Basis. Von Zeit zu Zeit ruft es die Rektoren der katholischen Mittelschulen, die Präsidenten und Mitarbeiter der Institutionen aller Art, die im Dienste der Schule und Erziehung stehen, nach Luzern zusammen, um Rechenschaft über seine Tätigkeit abzulegen. Universitätsprofessor Dr. Ed. *Montalta*, als unermüdlicher Leiter des Heilpädagogischen Instituts, gab einen umfassenden Bericht über die im Jahre 1951 geleistete Arbeit.

Die drei von diesem Institut einberufenen *Arbeitstagungen* waren erfreulich zahlreich besucht. Sie dienten insbesondere der Weiterbildung der *Erziehungsberater*. Heute wird die Beratung der Eltern und der Kinder mehr und mehr beansprucht. Diese wertvolle Hilfe muß jedoch auf solider Grundlage erfolgen, was eine zweckmäßige Ausbildung der Erziehungsberater voraussetzt. Es wurden auch zahlreiche Kurse durchgeführt.

Der Referent konnte auch auf den Ausbau des *Instituts für Pädagogik an der Universität Fribourg* hinweisen, das nun Statuten und wegleitende Reglemente erhielt. Den Studierenden soll ein umfassender Einblick in die pädagogischen und heilpädagogischen Probleme ermöglicht werden. Die Verbindung mit der Praxis wird gefördert. So besuchten die Studenten dieses Instituts u. a. die Uhrenfabrik Meyer & Stüdeli in Solothurn und das segensreich wirkende Seraphische Liebeswerk, ebenfalls in Solothurn.

Die neuen *Wegleitungen* sind für die Studierenden der allgemeinen und speziellen Pädagogik und der angewandten Psychologie bestimmt. Die berufswissenschaftlichen Examina bestehen im Diplom in *allgemeiner* Pädagogik, im Sekundar- und Gymnasiallehrerdiplom, und die akademischen Gradexamina im Lizentiat und im Doktorat in Pädagogik. Bei der *speziellen* Pädagogik gelten als berufswissenschaftliches Examen: Heilpädagogisches Diplom, Logopädisches Diplom A für Sprachheillehrer, Logopädisches Diplom B für Sprachheilpädagogen, Diplom für Hilfsschullehrer und Diplom für angewandte Psychologie. Als akademische Gradexamina können erworben werden das Lizentiat und das Doktorat in Heilpädagogik.

Es sei auch auf die vielen *Publikationen* der beiden Institute hingewiesen. Pädagogische und heilpädagogische Probleme werden darin eingehend

behandelt. Kürzlich sind u. a. erschienen ein Merkblatt I für die Beobachtung der stotternden Kinder in der Schule und ein Merkblatt II für die Beobachtung der stammelnden Schulkinder.

In der allgemeinen Aussprache wurde diese zielbewußte Arbeit im Dienste der Lehre und Forschung wie auch der praktischen Anwendung mit allem Nachdruck anerkannt. Die Förderung insbesondere der *kulturpolitischen* Tätigkeit sei heute eine unbedingte Notwendigkeit. Es ist vor allem Sache der kantonalen Organisationen, auf diesem Gebiet zeitgemäß zu wirken. -ü-

DER KATHOLISCHE ERZIEHUNGS- VEREIN DER SCHWEIZ

rief die Vertreter der Verbände und Vereine zu einer anregenden *schweizerischen Zentralkonferenz* nach Zürich zusammen. Es galt, Rückschau zu halten auf die im Jahre 1951 geleistete Arbeit und zugleich die künftige Tätigkeit zu besprechen. Msgr. A. *Oesch*, Rheineck-SG, freute sich als Zentralpräsident über den starken Besuch und gab eingehend Aufschluß über die präsidialen Geschäfte. Die Beziehungen mit den verschiedenen katholischen Erziehungs- und Lehrerorganisationen sind sehr gut. Es wird allgemein besonderer Nachdruck auf eine gedeihliche Zusammenarbeit gelegt.

Damit die Arbeit des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz belebt und namentlich auch die Mitgliederzahl erhöht sowie der Kreis der Gönner erweitert werden kann, wurde das Sekretariat H. H. Pfarrer Dr. *Hans Metzger*, St.-Franziskus-Pfarrrei, Riehen-Basel, übertragen. Als früherer Generalsekretär des Schweizerischen Katholischen Volksvereins und heutiger neuer Präsident des Amtes für Erziehung und Bildung in Basel besitzt H. H. Dr. Metzger reiche Erfahrung.

Das offizielle Publikationsorgan des KEVS ist die vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz im Verlag Otto Walter AG. in Olten herausgegebene Halbmonatszeitschrift »*Schweizer Schule*«, die allen Geistlichen, Lehrkräften und weiteren Schulfreunden wärmstens empfohlen werden kann. Prof. Dr. Josef *Niedermann*, Immensee, wurde der beste Dank und die rückhaltlose Anerkennung für die gediegene Schriftleitung ausgesprochen. Der KEVS wünscht dieser grundsätzlich ausgerichteten und vielseitig orientierenden pädagogischen Zeitschrift eine noch weit stärkere Verbreitung.

Über die in Luzern abgehaltene dritte schweizerische Präsidentenkonferenz referierte alt Rektor Dr. Paul *Hüsser*, Wohlen-AG. Die Bestrebungen der maßgebenden katholischen Instanzen nach Vermeidung zu weitgehender Zentralisierung wurden lebhaft unterstützt. Wir wünschen keine neutrali-